

Nachrichtenblatt und Anzeiger

für die Städte:

Elsterwerda, Liebenwerda, Wahrenbrück, Dobrilugk, Kirchhain, Mückenberg,
Ruhland, Ortrand und Senftenberg

sowie für die Orte:

Hohenleipisch, Krauschütz, Kopschka, Bröfen, Stolzenhain, Haida, Biehla, Saathain, Merzdorf, Seifertsmühl, Wainsdorf, Kahla,
Pleß, Döllingen, Dreska, Kraupa, Gröden, Hirschfeld, Gorden, Bockwitz, Grünwalde, Großthiemig, Kleinknechten, Lauchhammer,
Großknechten, Grödiß, Laufitz, Nauwalde, Spansberg, Frauenhain, Würdenhain, Reichenhain, Gröbels, Cosilenzien, Maasdorf,
Dobra, Preßwitz, Prieschka, Kauxdorf, Theiße, Oeschätschen, Zobersdorf und Umgegend.

21. Jahrgang.

No. 59. Erscheint wöchentlich zweimal
Mittwoch und Sonnabend.

Sonnabend, den 23. Juli.

Preis vierteljährlich 1 Mk.
Anserte die kleine Zeile 10 Pfg. 1898.

Jeden Sonnabend wird dem Nachrichtenblatt und Anzeiger das „Illustrierte Unterhaltungsblatt“ gratis beigelegt.

Die Geschichte der Firma Friedel

Zu Beginn der Industrialisierung, im Jahre 1898, erwarb der aus Leipzig ins preußische Elsterwerda zugezogene Kaufmann Albin Friedel Land vom Bauern Thiemig in der Elsterstraße, um es als Geschäfts- und später als Wohngrundstück zu nutzen. Mit der Maßgabe „... bei reeller Bedienung und thunlichst billigsten Preisen die beste Waare zu liefern ...“ gründete er am 23. Juli 1898 sein Unternehmen und begann seine Handelstätigkeit mit dem Verkauf von böhmischen Kohlen – die per Lastenkahn über die Elbe geliefert wurden, Lausitzer Briketts – aus der Brikettfabrik „Louise“ (1882) Domsdorf, und ab 1901 auch aus der Brikettfabrik „Agnes“ Plessa, sowie Torf und Brennholz. Diese Waren wurden ihm per Bahn zum

Bahnhof und von dort mit den Pferdefuhrwerken des Spediteurs Förster aus der Mittelstraße (Bürgermeister-Wilde-Straße) zum Lagerplatz



am hiesigen Ort herangefahren. Die Einwohner Elsterwerdas kamen mit ihren Handwagen und holten die Brennstoffe in kleinen Mengen zu sich nach Hause.

Im darauffolgenden Jahr ließ er das Haus mit der Nummer „272“ errichten, ab 1905 dann „Elsterstraße 7“. Um den Bau vollenden zu können, musste

er eine Hälfte des Grundstückes wieder veräußern, jetzt das Haus Nummer „8“. Mit der Fertigstellung des Gebäudes erweiterte er sein Geschäft und eröffnete mit Gattin Anna, auf Anraten des Baumeisters, einen Kolonialwarenladen, mit Genuss- und Tabakwaren aus den deutschen Kolonien Afrikas sowie Produkten des täglichen Bedarfs, bis hin zu Reinigungsmittel.

Nach längerer Krankheit verstarb am 01. März 1912 der Firmengründer Bernhard Albin Friedel im Alter von 59 Jahren.

Noch am gleichen Tage übernahm Richard, ebenfalls ein im väterlichen Unternehmen gelernter Kaufmann, zusammen mit seiner Mutter die Handelsgeschäfte des Vaters.

Der Umstand, die Unternehmungen des Vaters fortzuführen, bewahrte den 26jährigen Richard Friedel vor dem Einzug in den ►

Geschäfts-Eröffnung.

Der geehrten Einwohnerschaft von Elsterwerda und Umgegend
Die ergebene Anzeige, daß ich am hiesigen Orte ein

Brikett- und Kohlengeschäft
eröffnet habe.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, bei reeller Bedienung und thunlichst
billigsten Preisen die beste Waare zu liefern und bitte ich, durch geschäftliche
Aufträge mein Unternehmen günstig unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll
Elsterwerda. Albin Friedel. Elsterstraße.
Wohnung im Hause des Herrn Thiemig.

I. Weltkrieg (1914-1918). In den zwanziger Jahren hielt die moderne Technik Einzug. Richard ließ einen Fernsprechapparat installieren und auf die Nummer "504" freischalten. Anfang der Dreißiger kaufte er den ersten Lastkraftwagen der Marke Ford, das Model „BB“, der mit 50 PS aus 3,3 l Hubraum 2,5 Tonnen Ladung bewegte. Dem folgte ein 6 PS starker Zweitakt FRAMO Dreirad-Lieferwagen. Durch ein Nervenleiden, an dem Richard litt, war er nicht befähigt selbst zu fahren. Dafür hatte er ständig angestellte Kraftfahrer. Als Kaufmann befasste er sich zusammen mit seiner Frau Anna, mit dem Vertrieb der Waren im Kohlen- sowie auch im Kolonialwarenhandel. Mit diesen Fahrzeugen konnten die Kunden jetzt direkt durch die Firma Friedel, sogar bis in das Schradengebiet hinein beliefert werden. Das sorgte für mehr Käufer und mehr Warenumschlag, da sich diese nicht mehr selbst mit dem Handwagen abmühen musste!



Um dem dadurch erhöhten Warenumschlag und der Belieferung per Waggon besser und effektiver organisieren zu können, pachtete er Land von der Reichsbahn an der

Gleisanlage des Elsterwerdaer Bahnhofs. Darauf ließ er ein Gebäude als Kohlenlager errichten, daß an einem der Ladegleise lag. Die Waggonen wurden per Hand, mit der Kohlengabel in das Lagergebäude oder gleich auf den LKW entladen und beim Kunden abgegabelt. 1933 veranlasste Richard, zusammen mit den anderen ortsansässigen Kohlenhändlern Brückert und Schemmel, den Bau einer Fuhrwerkswaage mit einer Tragkraft von 15 Tonnen. Während des II. Weltkrieges wurden in Deutschland die Lebensmittel knapp. Damit aber für Jedermann ein Grundbedarf an notwendigen Lebensmitteln und Waren zur Verfügung standen, gab das Wirtschaftsamt des Kreises entsprechende Bezugskarten aus. Mit diesen Lebensmittelkarten kamen die Einwohner Elsterwerdas zum Einkauf. Eben zu dieser Zeit wurde Richards Nervenleiden von Jahr zu Jahr stärker, so dass seine Gattin Anna eigenständig den Verkauf im Kolonialwarengeschäft übernehmen musste. Da mit den Jahren aber auch Anna Friedel mit zunehmenden Alter kurzsichtiger wurde und somit Probleme bekam die entsprechend abzurechnenden Felder der Lebensmittelkarten abzutrennen, sahen sich die Eheleute Friedel gezwungen den Kolonialwarenhandel zu verpachten. Die Pacht übernahm zwischen 1940 und 1941 der Kaufmann Herbert

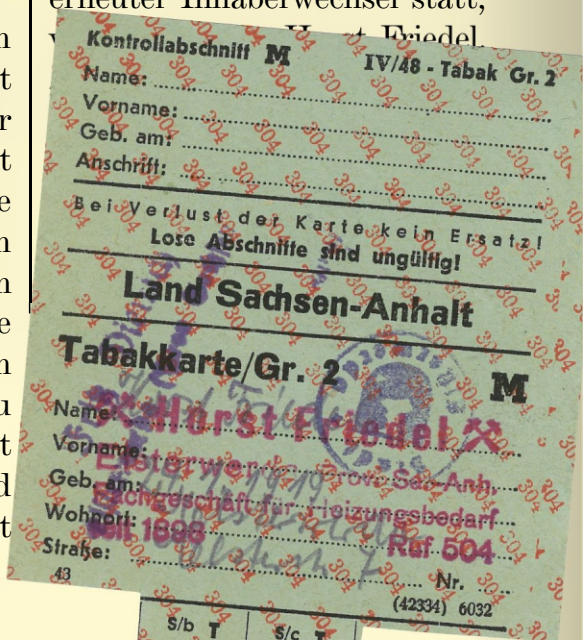
Habelitz, da Tochter Annemarie bereits in Leipzig verheiratet und Sohn Horst der seit 1938 mit dem Polenfeldzug, dann über Belgien, nach Frankreich und nach Russland, zum Kriegsdienst eingezogen war.



Herr Habelitz kaufte 1942 für 5.000 Reichsmark das Geschäft und zog mit diesem 1945 in die Hauptstraße 10.



Damit waren die Kolonialwaren aus dem Hause Friedel endgültig ausgegliedert, der Kohlenhandel allerdings blieb. Im Jahre 1944 fand nun ein erneuter Inhaberwechsel statt,



Kohlenpreispfeil
AB 1. SEPTEMBER 1936

frei Keller nach einer Abladestelle bei Entnahme (ausser Koks) von zusammen:

Braunkohlenbriketts:	50-450 kg (1-9 Ztr.)	500-2450 kg (10-49 Ztr.)	2500-9950 kg (50-199 Ztr.)
	RM für je 50 kg (1 Ztr.)		
Salon, grosse Industrie	1.47	1.39	1.37
kleine Industrie	1.52	1.44	1.42
<u>Steinkohlen:</u>			
Oberschles.Nuss Ib, ca.25/40 mm	1.97	1.89	1.84
Ölsnitzer Knörpel I ca.20/35 mm	1.95	1.87	1.82
Ölsnitzer Knörpel II ca.15/25 mm	1.71	1.63	1.58
Zauckeroder Wasch- Würfel II, ca.25/35 mm	1.66	1.58	1.53
Zauck.Knörpel I, ca.15/25 mm	1.66	1.58	1.53
Zauck.Knörpel II, ca. 8/25 mm	1.61	1.52	1.47
<u>Steinkohlenbriketts:</u>			
Burgker	2.07	2.02	1.97

von Richard zu Horst Friedel. Zu diesem Zeitpunkt befand sich Horst Friedel noch im II. Weltkrieg, wo er zu jener Zeit vor Kiew stationiert war. Später kam er über Finnland nach Dänemark und Deutschland zurück, wo ihn die französischen Truppen aufhielten. Die Verträge zur Geschäftsübernahme wurden während dieser Zeit auf dem Postweg hin und hergeschickt und unterzeichnet. Bei der notariell beglaubigten Unterzeichnung wurde Horst von Herbert Habelitz vertreten. Somit war ab dem 01. September 1944 Horst Friedel Geschäftsinhaber. Die laufenden Geschäfte führte Vater Richard bis 1948 weiter. In den letzten Kriegstagen und der Nachkriegszeit herrschte große Not, Deutschland war fast zerstört und so auch die Brikett- und Kohlenhandlung. Als am 19. April Elsterwerda Bahnhof und angrenzende Industriestandorte, wie das Gaswerk, Ziel amerikanischer Bomberverbände war, wurde durch einen direkten Treffer einer Fliegerbombe das Bahnlager vollkommen zerstört. Die Wucht der

Detonation war so gewaltig, dass das auf dem Dach befindliche Firmenschild „Richard Friedel“ mit dem Firstbalken zusammen ca. 200 Meter, bis auf die Postwiese (Elsterstraße, Ecke Poststraße, Parkplatz hinter der Sparkasse) geschleudert worden war.



Das Unternehmen Friedel verfügte über kein Fahrzeug mehr, da der letzte LKW Ford bei einem Fluchtversuch der Familie Friedel aus Elsterwerda in Richtung Sachsen, bei Nauwalde ausfiel und sie von den russischen Truppen aufgriffen und plündert wurden. Das Ziel der Flucht war es jenseits der Elbe zu gelangen, weil von Westen her der Amerikaner vorrückte und der wohl humaner mit Kriegsgefangenen umging, Zitat: „...man wusste

ja nicht was einen erwartet...“. Des LKWs, des Notwendigsten und deren Würde beraubt, aber lebendig, kehrten sie wieder nach Elsterwerda zurück, wo sie feststellen mussten, dass es ihrem Haus ähnlich erging. Die Türen aufgebrochen, die Fenster zerschlagen und jeder Raum, jeder Schrank und jedes Bett durchsucht.

Da die Gleisanlagen – die bis dahin wichtigsten Zuliefermöglichkeit – zerstört waren und um die Handelsgeschäfte, wie das Überleben der Familie zu sichern, wurden die Briketts im Landabsatz herangefahren. Aus den Brikettfabriken Plessa, Domsdorf und Mückenberga (1950 mit Kleinleipisch, Lauchhammer, Bockwitz und Dolsthaida zusammengefasst und in Lauchhammer umbenannt), lieferten die Transportunternehmen die Kohlen, die noch über ein intaktes Fahrzeug verfügten. Die Waren wurden direkt auf der Elsterstraße, der Friedrich-Jage-Straße und im Garten der Familie Friedel in der Mückenberger Straße (Siedlungsstraße 20, Ecke Lauchhammer Straße) ►

gelagert. Die Kunden bezogen ihre Kohlen wie in den Tagen der Jahrhundertwende mit dem Handwagen, gegabelt und verwogen mittels einer Dezimalwaage von der Straße weg.

Richard und Anna wurden in ihrer Arbeit zwischen 1945 und 1946 von zwei Flüchtlingen aus dem Schwarzwald unterstützt, die anheuerteten und denen Obdach geboten wurde. Ab April 46 dann auch von der aus dem Kriege zurückkehrenden zukünftigen Schwiegertochter Ingeburg Werner. Sie hatte im II. Weltkrieg den deutschen Truppen als Nachrichtenhelferin von Trondheim/Norwegen aus gedient. Im gleichen Jahr konnte nun wieder ein Fahrzeug auf das Geschäft angemeldet werden. Hierbei handelte es sich um einen Ford Eifel, der zuvor bei der Firma Schober (Ford – Procopius, Berliner Straße) als Taxi genutzt wurde.



Um den Eifel für die Zwecke der Kohlenhandlung einsetzen zu können, musste eine zusätzliche Schleppachse untergebaut werden, welche die Antriebskraft des gasbetriebenen Motors mit zwei Gliederketten übertragen bekam. Mit diesem Fahrzeug und einem auf Panzerrädern

laufenden Anhänger wurden dann bis zu 60 Zentner = 3 Tonnen Kohle aus den Fabriken abgefahren.

Im Januar 1948 kam Horst Friedel aus französischer Kriegsgefangenschaft zurück nach Elsterwerda und übernahm ab diesem Tage, die von Richard vertretenen Handelsgeschäfte in vollem Umfang.

Bis '49 wurde dann der von der Roten Armee ausgeschlachtete LKW Ford BB wieder aufgebaut, der ebenfalls mittels eines Holzvergasers angetrieben wurde. Da Reifen in der Nachkriegszeit nur begrenzt oder gar nicht lieferbar waren, wurden auch hier teilweise alte Panzerräder an die Zugmaschinen und den Anhänger gebaut.

Trotz und genau wegen dieser schweren Zeiten feierte am 23. Juli 1948 die Familie Friedel das 50. Firmenjubiläum der Brikett- und Kohlenhandlung. Auch die Deutsche Reichsbahn lieferte wieder Waren mit dem Zug. Die Entladung erfolgte wie zuvor auf der Ladestraße neben dem alten und jetzt mit fünf Lagerräumen und zwei überdachten Kohlenbuchten außerhalb, neuerrichteten Bahnlager, dass sogar über eine vom Büro aus umschaltbare Telefonanlage verfügte. Auf diesem Wege wurden Tag für Tag bis zu 60 Tonnen Kohle aus den Waggons per Hand, ins Bahnlager oder direkt auf den LKW, von Frau Winkler und Frau Rebentisch gegabelt. Einziges Hilfsmittel war bis

Anfang der 60er Jahre ein Förderband, dass in den Waggons hineingezogen werden konnte.

Am 30. Dezember 1950 heiratete Horst Friedel seine Verlobte Ingeburg Werner.

Das Sortiment der Kohlenhandlung umfasste in den fünfziger Jahren Briketts, Rohbraunkohle, Schmiedekohle, Steinkohle, Gaskoks, Anthrazit, Grudekoks, Presslinge (aus eigener Produktion), Nasspresssteine und Holz.

Wilhelm Richard Friedel arbeitete bis zu seinem Tode in der Kohlenhandlung mit. Er verstarb am 29. Dezember 1956 im Alter von 68 Jahren.

Anfang der fünfziger Jahre wurde eine Junktersonnenzugmaschine (Bubbrich) gekauft. Um dieses Fahrzeug optimal nutzen zu können, wurde es zunächst mit einer Ladefläche ausgerüstet. Damit konnte die Nutzlast erhöht und neben dem Anhänger, zusätzlich 20 Zentner = 1 Tonne Briketts befördert werden. 1963 wurde ein weiterer Ford BB gekauft, der schon mit einer Kippanlage ausgestattet war. Dadurch verringerte sich der Arbeitsaufwand erheblich, die Kohlen mussten jetzt nicht mehr abgegabelt werden. Im Gegenzug wurde der alte Ford „Eifel“ noch einmal zum PKW für die private Nutzung zurückgebaut. In den sechziger Jahren wurde das Büro aus den Räumlichkeiten des ehemaligen Kolonialwarenladens in den Innenhof des Grundstückes verlegt. ►



Richard Friedel
Elsterwerda



das Fachgeschäft f. Heizungsbedarf,
liefert alle Brennstoffe
zentner- fuhrer- und ladungsweise

So ein HUNDEWETTER



darum
denken Sie rechtzeitig an
eine warme Stube im Winter

Die Rufnummer 504 wurde aufgrund des Ausbaus des Telefonnetzes in Elsterwerda durch die Post Mitte der Siebziger Jahre von der 2014 abgelöst. Im Zuge des technischen Fortschritts als auch des Verschleißes wurden die alten Fahrzeuge schrittweise abgeschafft, Bereits 1970 folgte dann der erste und 1982 der zweite LKW vom Typ IFA S 4000-1 der VEB Fahrzeugwerke Werdau mit Dreiseitenkipppaufbau. Zur Zeit der DDR war es privaten Unternehmen nicht möglich, neue Lastkraftwagen zu kaufen. Die beiden Fahrzeuge waren daher schon 15 Jahre und mehr zuvor im Tagebau eingesetzt worden. Ausgestattet mit diesen staatlichen Regularien wurden täglich mit zwei Hängerzügen jeweils sechs Touren und somit 14 - 20 t Halbsteine ausschließlich aus der Bri-

LOB auf Lesewunsch

Stets zufriedene Kunden

Wer in Elsterwerda in der Weststraße an dem Haus mit der Nr. 7 vorübergeht, sieht ein schlichtes Schild „Kohlehandel Horst Friedel“. Vor 85 Jahren wurde das Geschäft gegründet und blieb von Generation zu Generation eine Familientradition.

„Wer seine Brennstoffe bei mir angemeldet hat, wird entsprechend seinen Wünschen beliefert“, sagt Horst Friedel. Täglich, auch an Wochenenden, holt er Kohle aus Plessa oder Lauchhammer. Bis zu 4000 Tonnen sind es im Jahr, die per Lkw zu den Bürgern gelangen. Zufriedene Kunden bestätigen seit Jahren die Initiative von Horst Friedel. Dafür an dieser Stelle ein öffentliches Dankeschön!

Hans Winkler
Volkskorrespondent

kettfabrik Plessa abgefahren. Horst Friedel plante eigentlich, das Unternehmen mit Beginn seiner Pensionierung aufzugeben, denn die Kombinate und der – RAT DES KREISES – legten immer mehr Steine in den Weg, die ihm die Freude an der Arbeit nahmen. Doch zum 01. Juli 1985 verkaufte Horst die Handelsgeschäfte der Kohlenhandlung an seinen Sohn Lutz Friedel – auf Grund sozialistischer Planerfüllung – Meister des Bauhandwerks, der auch auf seine Weise nicht mit eben jener Planerfüllung einverstanden war. Horst und Ingeburg Friedel arbeiteten noch bis 1989 im Unternehmen mit und gingen dann in ihren überfälligen Ruhestand. Seither arbeitete die Gattin von Lutz, Ilona Friedel, mit im Geschäft und übernahm nunmehr die Bestellannahme und die Buchführung.

Das Jahr 1990 brachte mit der politische Wende der Wiedervereinigung für Deutschland große Veränderungen mit sich, die auch an der Kohlenhandlung Friedel nicht spurlos vorbei gingen. Aus der Kohlenhandlung wurde mit der Erweiterung des Sortiments mit Heizöl-Extra-Leicht und Dieselmotortreibstoff von der Betitlung her eine Brennstoffhandlung und durch die neu eröffneten Handelswege Markenpartner der DEA Mineralöl AG. Bereits im November kaufte Lutz Friedel das erste Tankfahrzeug, ein gebrauchter „Mercedes Benz“,

um mit dem durch die Einführung der Marktwirtschaft veränderten Absatzmarkt Schritt halten zu können. Dieses Fahrzeug war Baujahr 1984 und besaß einen Tankinhalt von 9.500 Litern. Mit dem die Tankläger Riesa, Torgau, und Lübben (alle bis 1995 geschlossen) angefahren wurden.

Im April des Jahres 1991 folgten zwei neue Dreiseitenkipper „MAN-VW“ mit jeweils 5 t und ein Dreiseitenkipper-Anhänger mit 7 t Zuladung. Im gleichen Zuge wurden die IFA S 4000 aus den 70er Jahren, die bis zu diesem Tag im Einsatz gewesen waren ausrangiert und verschrottet. Das Logo der Firma Friedel wurde von Druckhaus Brendow erstellt und seither sind die Hausfarben grün, rot, schwarz.



1993 wurde in den ersten neuen Tankzug, ein „MAN F 90“ mit 270 PS investiert. Mit diesem Fahrzeug wurden dann ca. 30.000 Liter Heizöl EL fast ausschließlich im Großtanklager Seefeld (Berlin/Bernau) oder Schönteichen-Cunnersdorf (Kamenz) geladen. ▶



Am 22. Dezember 1997 erlag der Seniorchef, Hermann Horst Friedel seinem Herzleiden. Er verstarb nach einem schweren Arbeitsleben im Alter von 79 Jahren.

Mitte bis Ende der neunziger Jahre hatte die Modernisierung der Heizungsanlagen von Kohle auf Heizöl und Erdgas soweit um sich gegriffen, dass ein Kipper-LKW verkauft und 1998 ein weiterer Tankzug "MAN F 2000" mit schon 400 PS und 32.000 Litern Zuladung gekauft werden musste, um eine fristgemäße Belieferung der Kundschaft sicher zu stellen. Dieses Fahrzeug war das Erste, das sofort die Hausfarben und den Schriftzug der Brennstoffhandlung Lutz Friedel bekam. Der Partnerschaftsvertrag mit der DEA Mineralöl AG wurde aufgelöst. ...wenig später wurde das Sortiment mit steuerfreiem Schiffsdiesel erweitert, um die Schifffahrtsgesellschaften auf der Elbe zwischen Pirna und Aken und der gerade entstehenden Lausitzer Seenkette zu beliefern.

Am 23. Juli 1998 feierte Lutz Friedel als vierter Inhaber das 100. Unternehmensjubiläum. Am selbigen Tage wurde vom Vorsitzenden des Mitteldeutschen Handelsverbandes für Brennstoffe, Mineralöle und Wärmeservice e.V., Herrn Peter Engelke, das Unternehmen zum Brennstoff-Fachhandel zertifiziert.

Nach Monaten der Planung um ein Erweiterungskonzept wurde im Jahr 2000 ein

Grundstück im Elsterwerdaer Gewerbegebiet Nord, Saathainer Straße, Ecke Roland-Schmid-Straße von der Treuhandliegenschaftsgesellschaft gekauft um dieses als neuen Firmensitz mit Parkplätzen für die Tankfahrzeuge, Tanklager und Kohlenlagerplatz zu nutzen kann. Am 01. April 2001 wurde das Grundstück dann erstmals bezogen. Die Auswirkungen der Berliner Bankenkrise erschwerten den Ausbau dieses Projektes, sodass das Objekt vorerst nur eingefriedet und als Parkplatz für die Tankwagenflotte genutzt wurde.

"www.friedel-brennstoffe.de" geht am 02. Mai 2001 online.



Gegen Mitte der 2000er war eine nahezu 100%ige Modernisierung aller Heizungsanlagen zu verzeichnen, So dass zum 31. August 2005 der seit über 80 Jahren bestehende Pachtvertrag mit der Deutschen Bahn gekündigt wurde. Die alte Fuhrwerkswaage mit Baujahr 1933, lt. Eichamt die Älteste im Land Brandenburg, wurde zurückgebaut. Doch nahezu zeitgleich verstärkte sich der Trend der autarken Wärmeversorgung durch selbstgeschlagenes Holz. Ein Trend, der durch die Börsen-

spekulationen auf Rohstoffe wie Rohöl und die Informationen der Medien, angetrieben durch die Politik verstärkt wurde.

Um dem „ökologischen Heizen“ gerecht zu werden wurde 2008 das Angebot mit den Vertrieb von Holzpellets erweitert.

Mit einem neuen, eigenen Produkt startete die Brennstoffhandlung ins Jahr 2011. "Friedels ...original Schneemannkohle" wurde ausgedacht, gestaltet und vertriebsfertig zusammengestellt.



Das sind 2 Stück Steinkohle für die Augen, 7 für den Mund und die 3 wichtigen Knöpfe am Bauch. Das fertige Produkt wurde patentrechtlich geschützt und schon in der Wintersaison 2011/12 auf dem Weihnachtsmarkt in Potsdam, in "Kurbis Schauwerkstatt" hier in Elsterwerda und der Onlineshopplattform "DaWanda" (www.dawanda.com/shop/BSH-Friedel) der Kundschaft vorgestellt und angeboten.

Im Mai '11 startete unser Kundenmagazin "...brandheiß" mit einer quartalsmäßigen Auflage von 5000 Stück und als Download ►

in unserer Mediathek. 2014 qualifizierte sich Lutz Friedel als befähigte Person in Sachen Brandschutz und Feuerlöschervartung. Durch diese Serviceerweiterung und der Anschaffung eines Werkstatttransporters konnte der Kontakt mit dem Kunden um einen weiteren Besuch vor

Ort intensiviert werden. Im darauffolgenden Jahr konnte sich die Brennstoffhandlung durch die Neugründung des Tochterunternehmens „Friedel Energie & Service e.K.“ Inhaber: Mario Friedel, mit dem zusätzlichen Angebot von Erdgas und Strom, auch mit Öko-Zertifikaten, als moderne

Energielieferant für die Region den Herausforderungen des demographischen Wandels stellen und vom hiesigen Wettbewerb absetzen.

...und zusammen mit unseren Kunden setzen wir diese Geschichte fort.

03533/2014

HEIZÖL

ERDGAS

STROM

PELLETS

KOHLN

DIESEL

...finanzierbar

www.friedel-brennstoffe.de

Die Geschichte der Firma Friedel

...basiert auf Aussagen von Ingeburg und Lutz Friedel,
abgeglichen und teilweise komplettiert ist diese Niederschrift
mit freundlicher Unterstützung des Stadtarchives Elsterwerda,
zu Recherchezwecken bedienten wir uns
diverser Internetseiten wie wikipedia.org.

1. Fassung 1998
Ingeburg Friedel & Mario Friedel

2. Fassung 2005
Ingeburg Friedel & Mario Friedel

3. Fassung 2009 - 2015
Mario Friedel

© 2015 Elsterwerda